

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Gebirgstruppe aufgestellt und ausgerüstet. Das Sehenswerteste kam, als statt der Trainwagen und Fahrküchen Tragtiere und Feldküchen auftauchten. Die kleinen, sehnigen Pferdchen entstammten, wie ihre Wärter, den bosnischen Ländern und hatten schon den serbischen Krieg mitgemacht. So manches Tragtier hatte einen Schuß mitbekommen und war erst wieder aus dem „Spital“ entlassen worden. „Bošnjazkipferdel klettern wie Kaß.“ Ihre Begleiter sind nicht minder beachtenswert. Kleine, schwarzbraune Kerle, bald in heimischer Tracht, bald in Uniform, zumeist von beiden etwas, jederzeit eine „Selbstgedrehte“ zwischen den braunen Lippen, und den roten Fez tief in der gefurchten Stirn, leben sie höchst einfach und genügsam, gehen und schlafen neben ihren Tieren und kümmern sich nicht weiter um Krieg und Bataillon, oder etwa gar um Arbeit.

Bei einer feldmäßigen Schießübung in R . . . ereignete sich eine Episode, die mir zur Kadettenernennung „verhast“ und schon deshalb nicht verheimlicht werden darf. Aus weiß Gott welchem Grunde war nämlich ich bei der Transferierung wider Erwarten nicht zum Kadetten befördert worden, was mich „älteren Knaben“ selbstredend etwas wurmte. Nach genannter Übung also, die einigen Schweiß kostete, bestimmte Hauptmann S . . . r mich als den Rangsjüngsten „auch noch“ dazu, für das Mittagessen in Eile zu sorgen. Das geschieht dir, sagte ich in dem ersten Ruhebedürfnis zu mir, weil du nicht ernannt bist. Zu allem Unglück hat noch das slowenische Nest vier Gasthäuser nebeneinander stehen. Also in welches? Die Antwort kam zwischen Nellenbüschen aus dem Erstenstockfenster der saubersten Gostilna, von dem aus jemand „Gospodica“ (Fräulein) rief. Und richtig stand im Hauseingang ein braunschwarzes Mädchen, das seiner olutigen Rasse und seinem bäuerlichen Stande alle Ehre antat. Mein Entschluß stand fest: bei diesem Wirtstöchterl wird eingelehrt: nielmehr rief ich schon „Gospodica, gospodica“, in meiner Philologenweisheit überzeugt, das Wort bedeute Josefina. (Mit der Transferierung war mir nämlich nicht die Kenntnis der Bataillonsprache mitgegeben worden). Endlich hört mich die Dorfschöne und mit der Sprache der Hände verdeutsche ich ihr meine Wünsche. Wir finden mitein-